

Außerlich wird der Anschein einer großen Staatsaktion erweckt. Auf dem roten Teppich der Regierungsestrade wimmelt es von Kommissaren, der ganze Heerbann ist aufgebaten. Draußen große Auffahrt der Regierungsautos, da die Salmipotentaten von heute die paar Minuten vom Schloß zum Landestheater scheuen. Und die sogenannten Programmreden verbreitet der offiziöse Telegraph im Wortlaut, und im Wortlaut bekommt sie schon frühmorgens jeder Pressevertreter, damit nur ja recht viel Raum in den Zeitungen dafür belegt werden kann. Die Reden sind in einer Fraktionsitzung der Sozialdemokraten durchgesprochen und von der Fraktion genehmigt worden. Dann haben die Zentrumsmitglieder der Regierung ihr Amen dazu gesagt. Es sind also reine Partelreden, nichts weiter. Nun aber soll der Erdball aufhorchen. Es ist möglich, daß an der Pariser Börse, wo man ebensogut Deutsch versteht wie in der Burgstraße zu Berlin, einiges aus diesen Reden als guter Witz kolportiert werden wird. Auch mag Reuter vielleicht belläufig ein paar der demütigsten Stellen zitieren. Die Wirkung aber ist gleich Null. Die Zeiten, wo man im Auslande die Hand an die Ohren legte, wenn eine kaiserlich deutsche Regierung sprach, sind dahin.

Der jetzt auf dem Stuhle Bismarcks sitzt, der ehemalige Bureauvorsteher Bauer, macht einen sehr biederen und sympathischen Eindruck. Man freut sich seiner behaglichen ostpreukischen Mundart. Man denkt an die köstliche Geschichte vom Klempnermeister Raddereit aus Insterburg, der einen Handwerkerverein begründen wollte, wenn Bauer von „Politikern“ spricht, die „Angtante“ in „Versalch“ erwähnt und dies oder jenes „bejrieht“. Man könnte stundenlang so zuhören, nur wird die Rechte stellenweise störend heiter. Daß Bauer ihr mit stärkster roter Phrasologie zuleibe rückt, rührt sie nicht im geringsten, denn er verdirbt die Kraftstellen